Zuschriften über den Krieg.

Engländer, Russen und Franzosen feiern Verbrüderungsfest in Gefangenschaft. — General Hindenburg will seine Deutschen nicht nach dem Pestneste Petrograd gehen lassen. — Viele Zuschriften aus Deutschland.

Hr. Karl E. Netzer, von Nr. 509, Süd-Fremont-Straße, hat von seiner Schwester, Frau Natalie Knispel in Guben, Provinz Pommern, ebenfalls einen jubelnden Bericht über die Fortschritte der deutschen Heldenthaten erhalten. In dem Briefe heißt es unter Anderem: „In Petrograd fürchtet man das Commando des Generals Hindenburg, aber dieser wird sich wohl hüten, seine Truppen in das Pestnest zu bringen. Unser Kaiser und seine Jungens und sämmtliche Fürsten, 64 deutsche Prinzen, das beste und edelste deutsche Blut, ist Alles im Krieg; da muß doch der Sieg unser sein! Die Russen, lieber Bruder, sind zur Hälfte Mordbrenner; sie sind in unsere arme ostpreußischen Provinzen eingedrungen und haben gehaust wie Hereros oder schlimmer. Die kämpfen nicht gerne im offenen Kampf, sie sind am liebsten da, wo der Feind gerade nicht ist, dann machen sie Alles todt; Greise, Frauen und Kinder; rauben und zünden Alles an; sie bekommen aber alle ihre Strafe. Wir haben hier 4500 verlaufte Russen und Franzosen, und Engländer werden wohl noch dazu kommen, denn 10,000 Lumpen müssen wir unterbringen. Wegen der „Dreckigen Mörderbande müssen wir Alle geimpft werden, damit wir gesund bleiben. Georg ist bis jetzt noch bei Zossen, er bildet als Offizier-Vertreter Freiwillige aus, er wartet aber stündlich auf Abmarsch-Befehl. In der Nähe ist auch das große Gefangenenlager, da liegen Russen, Belgier, Franzosen und Engländer, und könnens nicht fassen, daß sie so nahe bei Berlin sind, sie hatten sich das viel schöner gedacht in Berlin zu sein."

Eine Karte aus Charlottenburg.

Hr. Geo. Schwarzenbach, einer der bekanntesten Geschäftsleute in Cumberland, Md., hat von dem Stabsarzte Dr. F. Schrocter in Charlottenburg bei Berlin, folgende siegesfrohe Zeilen erhalten: „Charlottenburg, 24. Sept. 1914.—Sehr geehrter Herr Schwarzenbach, meine Frau sandte Ihnen Zeitungen, bitte bestätigen Sie mir den Empfang. Sie können sich nicht vorstellen, welche Begeisterung unter allen Schichten in Deutschland herrscht. Nennen Sie Jeden einen frechen Lügner, der behauptet, hier sei Ausstand, Strike oder gar Aufstand. Die Leute benehmen sich auf der Straße so musterhaft, daß wir keine Schutzleute nöthig hätten. Alles drängt zu den Fahnen. Ich habe als Stabsarzt schon so viele Freiwillige in's Heer aufgenommen und oft genug gehört: „Ach, bitte, nehmen Sie mich doch, ich habe ja bei fünf Regimentern wegen Andranges keine Aufnahme gefunden." Studenten, Handwerker, Schüler, alles kommt. In den nächsten Tagen hoffe ich sehr, auch zur Front zu kommen. Ich bitte Sie, dies Alles überall zu veröffentlichen mit meinem Namen. Wir siegen sicher.

Wie die Franktireurs wüthen.

Hr. Hans Dietrich in Sparrows-Point hat von seiner Schwester, Frau Bemmaner in Chemnitz, Sachsen, einen langen Brief und Zeitungen erhalten. In dem Briefe spricht die Schreiberin ihre Entrüstung über die Franktireur-Greuel in Belgien und Frankreich aus und schreibt:

„Unsere Truppen wurden allenthalben hinterhältig von Franktireurs beschossen, nachdem man ihnen freien Durchzug gewährt hatte; nicht genug damit, stach man den hülflosen Verwundeten die Augen aus, hackte ihnen die Hände ab, und das mitunter von 10-jährigen Kindern; die Kokarde vom Helm hat man heruntergerissen und den armen Opfern auf die Stirn genagelt; fünf Deutsche waren an ein Scheunenthor genagelt; ein Deutscher kam mit auf den Rücken gebundenen Händen und mit ausgestochenen Augen hülflos dahergetaumelt und wurde lebend in den Backofen geschoben und verbrannt; die Köpfe abgeschnitten und die Leichen in den Kleiderschrank gesteckt, ein Automobil mit Verwundeten überfallen und dieselben geschunden und getödtet, das sind einige Proben aus Belgien und Frankreich, der „Grande Nation".

Wir können jetzt mit Recht behaupten: Deutschland ist das gebildetste, das humanste, kurz das größte Volk der Welt, und wehe, wer sich erfrecht, unsere Arbeit, unseren Frieden zu untergraben. Das walte Gott! Ist Gott für uns, so trete die ganze Welt gegen uns, und darum betet mit uns für unser armes, aber hoffnungsfrohes und stolzes Vaterland, daß ihm die Stelle wird, die ihm gebührt, auf daß es weiter gedeihe in geistiger und körperlicher Arbeit im schwer erstrittenen, aber hoffentlich dauernden Frieden unter Gottes und des Kaisers Schutz! Schreibe mir bald wieder, und wenn's nur eine Karte ist."

Aus Hannover.

Frau L. Frenzel in Nr. 2207, Lamley-Str. wohnhaft, hat von Frl. Anna Steinmann aus Hannover eine Karte vom 3. Oktober erhalten, auf welcher unter Anderem steht: „Die Deutschen sind siegreich, und der Kriegsschauplatz ist in Feindesland, wo allerdings viel verwüstet ist. Ihre Schwester hat alle Ihre Briefe bekommen und auch jeden beantwortet; auch ich sandte Ihnen Zeitungen und Karte. Ich besuchte Ihre Schwester vorgestern; der Sohn war auch da, ist bei Lüttich verwundet an der Hand, kann aber kaum die Zeit erwarten, daß er wieder fortkommt. Auf Krieg reimt sich nur Sieg. Laguerre wird den Franzosen schwer. The War bringt England in Gefahr; daran müssen Sie glauben. Die Nahrungsmittelpreise sind hier nicht theurer als vor dem Kriege, Fleisch ist sogar billiger. Wir hatten eine gute Ernte, und ältere Schüler haben freiwillig Erntearbeit gethan."

Helmspitze in die Brust gebohrt.

Hr. H. Rohnacher von Nr. 3513, Foster-Ave., Highlandtown, hat von seinem im 14. Armeecorps dienenden Bruder Georg Rohnacher aus Frankreich einen interessanten Feldpostbrief erhalten, in welchem beschrieben wird, daß die rothen Hosen jetzt ebenso schnell laufen, wie Anno 1870. Ihre Geschütze werden gut bedient, aber nur ein ganz kleiner Theil ihrer Geschosse explodirt, und die Deutschen haben keine Furcht vor jener Artillerie. „Die französischen Lumpen", heißt es in dem Briefe, „haben das Schloß Chalon de Villers zusammengeschossen, trotz der rothen Kreuz-Flagge; es kamen dabei einige Kameraden, die schwer verwundet waren, in den Flammen um. Wie ich unten war, brannte es noch. Soeben habe ich von einer rothen Kreuzschwester erfahren, daß in ihrer Krankenstube in Saarburg ein deutscher Offizier, der verwundet auf dem Schlachtfelde lag mit einer Schußwunde, von den Franzosen sein Helm in die Brust gebohrt, daß man die Spitze beinahe nicht mehr herausbrachte; einen anderen Franzosen brachten sie 'rein, der in der Tasche sechs abgeschnittene Ohren, Uhren, Ringe und sonstige Werthgegenstände hatte. Die Schwester erzählte noch mehrere solche Greuelthaten von den Lumpen."

Vater und Sohn als leidende Theile.

Weil er den Prof. Samuel Fox von der öffentlichen Schule in Rayville „vermöbelt" hatte, nachdem derselbe den Sohn mit einer Tracht Prügel bedacht hatte, wurde gestern der bekannte Farmer Jacob Bull von Rayville, Baltimore-County, verhaftet und gegen Stellung von Sicherheit für ein Verhör vor Richter Hopkins in Towson entlassen. Der junge Bull kam letzten Mittwoch nach Hause und erzählte seinen Eltern, daß er von seinem Lehrer fürchterlich verhauen worden sei. Die Eltern geriethen in solche Aufregung, daß sie sofort ein Gefährt zurecht machten und nach der Wohnung der Lehrers fuhren. Dort angekommen, riefen sie den Lehrer an die Thüre, und Herr Bull sprang sofort auf ihn los und bearbeitete ihn mit seinen Fäusten. Als er die Wirkung seiner Arbeit sah, ließ er nach und bestieg seinen Wagen. Der Lehrer war so überrascht, daß er ganz vergessen hatte, sich zu wehren. Im nächsten Augenblick war er jedoch hinter dem Farmer her und forderte denselben auf, aus seinem Wagen zu steigen. Bull wollte aussteigen, als Frau Bull das Pferd mit der Peitsche antrieb und davon fuhr. Der Lehrer ließ sich dann einen Haftbefehl in Towson ausstellen. Nach den Angaben der Schulbehörde hat kein Lehrer das Recht, einen seiner Schüler zu züchtigen.

Entsagt dem Buki.

Vor Richter Dean in der nordöstlichen Polizeistation versprach gestern Morgen Charles Hall von Nr. 139, Nord-High-Straße, während der nächsten 5 Jahre keine Spirituosen zu trinken, keine Karten und auch nicht Pool zu spielen. Als ihn der Richter fragte, ob die Zeit nicht etwas zu lange sei, erwiderte Hall: „O nein, diese schlimmen Angewohnheiten beeinträchtigen mein Geschäft sehr, und ich will mich derselben entsagen."

Dem Gerichtsverfahren überwiesen.

Innerhalb einer Woche zum zweiten Male angeschuldigt, Minderjährigen das Billiardspielen in ihrem „Pool-Room" in Nr. 2400, Pennsylvania-Avenue, gestattet zu haben, wurde Frl. Hattie Casanovitz in der nordwestlichen Polizeistation gestern auf ihr eigenes Verlangen hin vom Richter McFaul den Geschworenen überwiesen.

Seelisch verknöchert.

Mehr Freigebigkeit für den Hülfsfond erforderlich.—Unsere Landsleute geben Leben und Familie für die Erhaltung des Vaterlandes. — Was thun die Deutschen in Amerika?

Der Fond für die Wittwen und Waisen der Helden aus Deutschland und Oesterreich macht in Baltimore nur langsame Fortschritte, sagte gestern Hr. Martin Meyerdirck, der Schatzmeister; noch nicht einmal $20,000 sind bisher gesammelt. In Chicago hat man nahezu $150,000 zusammen.

Es scheint immer noch ein Nebel vor den Augen unserer braven Deutschen, oder doch des Theiles derselben, der ängstlich die Taschen zuhält und auf seinen Geldsäcken mit der grinsenden Verständnißlosigkeit eines „Billiken" sitzt, zu schweben und sie das nicht sehen zu lassen, was ihnen endlich zur Erkenntniß gekommen sein sollte.

Das Vaterland, die Heimath befindet sich in bitterster Noth und verlangt Hülfe von ihren Söhnen und Töchtern in Amerika. Unter den Kriegsnothleidenden befinden sich vielleicht Hunderte unseres Namens, unserer Familie. Sie sind ihrer Ernährer beraubt. Sie darben und hungern, damit Deutschland lebe, das Land, in dem unsere Wiege stand, sie geben ihr Theuerstes hin, damit der Troß der Feinde nicht den Heimathboden betrete, damit der deutsche Name erhalten bleibe in seinem Glanze und seinem Ruhme. Alles für's Vaterland. Gut und Blut. Und wir? Germania verhülle dein Haupt. Deine Söhne und Töchter in Amerika, die von Kriegsnoth, von Kampf und Tod unberührt bleiben, sie haben nur Pfennige zu geben zur Linderung der Noth, wo sie Dollars geben könnten. Sie sind im Rott und Trott der Jagd nach den allmächtigen Dollars seelisch verknöchert, sie haben die Liebe zu ihrer Heimath verloren, sie haben kein Herz mehr für dessen schreiende Noth.

Wir freuen uns eines jeden Zeichens des Erwachens zu vollbewußter, opferwilliger deutscher Gesinnung, aber die Blätter verweht der Wind, und die große That der Liebe bleibt ungeschehen. Die Sammlungen für die Nothleidenden in der Heimath enttäuschen. Große Worte werden gesprochen, aber der tiefe Griff in die Börse bleibt aus. Hier weiß die linke Hand noch immer, was die rechte thut, und die rechte ist ebenso zurückhaltend in ihren Gaben wie die linke. Sparsamkeit ist eine gute Sache. Sie ist ein Segen für jede Familie. Aber es giebt eine Zeit, in welcher sie nicht am Platze ist, in welcher sie aufhört, eine Tugend zu sein, und zu einem Fluche wird. Eine solche Zeit ist heute da. Spart an Euch selbst, spart in Eurem Haushalte, spart in Euren Vereinen, spart an Euren Vergnügungen, aber spart nicht beim Geben von Beiträgen für die Kriegsnothleidenden der Heimath, denn dann habt Ihr aufgehört, würdige Träger des deutschen Namens zu sein und echte Söhne und Töchter des alten Vaterlandes.

Was ein deutscher Konsul sagt.

In einer bei der Feier des Deutschen Tages in Tacoma, Wash., gehaltenen Rede erklärte der Konsul des deutschen Reiches in Seattle, Wash., Wolf Baron von Löhneysen, unter Anderem Folgendes: Für die Gesinnung eines Deutsch-Amerikaners sei die Sprache nicht ausschlaggebend, so lange sein Fühlen und Handeln gut deutsch wäre. Aber nicht Worte, Thaten zählten. Die anglo-amerikanischen Zeitungen, deren feindliche Haltung gegen Deutschland nicht allein auf Unwissenheit, Leichtgläubigkeit und Naivetät zurückzuführen sei, sondern auch auf bösen Willen, gäben Anlaß zur Bethätigung deutscher Gesinnung. Er sei der Ansicht, daß mit Vernunftgründen dieser deutschfeindlichen Polemik nicht beizukommen wäre, sondern lediglich durch Abbestellen der betreffenden anglo-amerikanischen Zeitungen.

Ein kräftiges Eintreten gegen die Lügen der anglo-amerikanischen Presse wäre das Wenigste, was die deutschen Stammesgenossen in der Heimath von ihren Brüdern in Amerika verlangen könnten.

Dann aber muß dem Versuche England's und Frankreich's entgegen getreten werden, den deutschen Handel mit Amerika an sich zu reißen. Ferner muß der Nachahmung deutscher Patente, welche jetzt von Frankreich und England mit rücksichtsloser Gewissenlosigkeit betrieben wird, entgegen gewirkt werden, damit das amerikanische Volk vor niederträchtigen Betrügereien bewahrt wird.

Alles dies reicht aber nicht an das riesengroße Arbeitsfeld heran, das sich den Deutsch-Amerikanern, welche die Liebe zur alten Heimath noch im Herzen tragen, auf dem Gebiete der Mildthätigkeit aufthut.

Der Konsul empfahl, sich der deutschen Reservisten anzunehmen, welche ihren Lohnerwerb aufgaben, um zu den Fahnen zu eilen, aber im Lande bleiben mußten. Er gedachte der Deutschen in Canada, welche in fanatischer Weise verfolgt und denen nicht einmal die Auswanderung nach den neutralen Ver. Staaten gestattet würde, während ihnen auf der anderen Seite die Mittel zum Lebensunterhalt verweigert würden. Spenden auch für sie werden von den deutschen Konsulaten entgegen genommen.

Ein flehender Nothschrei um Hülfe für die vielen deutschen Frauen und Kinder, die in Folge des Krieges obdachlos geworden sind, ist ferner von dem deutschen Hülfs-Ausschuß in London an die Stammesgenossen in den Ver. Staaten ergangen. — Die „German Commercial Association" in New-York nimmt Beiträge für sie entgegen.

„Hauptsächlich ist es aber unser geliebtes deutsches Vaterland selbst, wo zu allererst rasche und große Hülfe nothwendig ist.

Die Regierung thut viel zur Linderung der Noth, aber die Noth ist groß, und Deutschland allein ist zu schwach, um allem Elend zu steuern. Da ist es die ehrenvolle Aufgabe Derer, die einst der großen Nation, die jetzt in gigantischem Ringen um ihre Existenz kämpft, angehört haben, in deren Adern noch dasselbe Blut fließt, das jetzt zum Ruhme und Schutze des Vaterlandes auf den europäischen Schlachtfeldern in Strömen vergossen wird, helfend in die Bresche zu treten. Nicht Pflicht der Nächstenliebe, nein, das mächtige Naturgesetz der Blutsgemeinschaft sollte sie zu außerordentlichen Opfern drängen."

„Die Hilfsbedürftigkeit ist ungeheuer. Es muß noch viel größere Hilfe geleistet werden. Wie unendlich klein sind selbst die freigebigsten Geldspenden im Vergleich zu den Opfern, welche das gesammte deutsche Volk bringt.

Vergegenwärtigt Euch, Ihr Deutsch-Amerikaner, was Ihr thun würdet, wenn Ihr heute noch der deutschen Nation angehörtet und drüben in der alten Heimath lebtet, und legt diesen Maßstab an, wenn Ihr jetzt dem alten Vaterlande in dieser ernsten Stunde der Gefahr beistehen wollt.

Daß die Sympathien des gesammten amerikanischen Volkes nicht schon längst auf deutscher Seite sind, ist — wie gesagt — lediglich der Beeinflussung der anglo-amerikanischen Presse durch Deutschlands Feinde zuzuschreiben. Wäre statt der Lüge die Wahrheit unter dem amerikanischen Volke verbreitet worden, so hätte sein ritterlicher Sinn sich schon längst für das heldenhafte Deutschland entschieden, das in so herrlicher Weise der erdrückenden Uebermacht seiner Feinde Herr zu werden versteht.

Wir aber, die wir deutsches Blut in unseren Adern fließen fühlen, wollen mit unseren Sympathien für das geliebte deutsche Vaterland nicht zurückhalten, sondern ihnen mit der ganzen Kraft unseres Herzens Ausdruck verleihen. Wir wollen die Fäden der Freundschaft zwischen der alten und der neuen Heimath dichter und fester spinnen und für den Sieg der deutschen Waffen beten, damit in der unerschütterlichen Macht Deutschlands und in seiner Freundschaft mit dem amerikanischen Volke der Welt ein dauernder Frieden gesichert wird."

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten" nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mittheilung zu machen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.

Man erwähne den „Deutschen Correspondent"

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Läßt ungetreuen Bräutigam verhaften.

Frl. Fanny E. Good von York, Pa., ließ wegen angeblichen Bruchs des Heirathsversprechens Hrn. Ivan P. Falkenroth, ein ehemaliges Stadtrathsmitglied von York, verhaften. Herr Falkenroth hat kürzlich Frl. M. Altland in Philadelphia geheirathet. Frl. Good macht geltend, daß Herr Falkenroth ihr versprochen habe, sie zu heirathen. Sie will ihm daraufhin Geld zur Anschaffung der Wohnungseinrichtung gegeben haben, doch soll Herr Falkenroth dieses angeblich dazu benutzt haben, um die Ausgaben seiner Hochzeit mit Frl. Altland zu bestreiten.

Mit $8000 entkommen.

E. W. Amos, der am 21. August plötzlich mit $8000, die er von der „Easton National-Bank" unterschlagen hatte, aus Easton verschwand, soll angeblich nach Canada entkommen sein. Amos hatte die Geldsumme als Angestellter der „Adams Express Company" zur Beförderung nach Philadelphia erhalten. Nach den jetzt aus Canada eingetroffenen Berichten ist ein Mann, auf den die Personalbeschreibung des Amos genau paßt, mit einem canadischen Regiment als Freiwilliger in den europäischen Krieg gezogen.

In Frankreich gefallen.

Frau Percy A. Seibert aus Hagerstown hat gestern aus Frankreich die Mittheilung erhalten, daß ihr Bruder, Capitän George Alphand, von der sechsten Compagnie des 21. französischen Kolonial-Regiments, in der Schlacht von Neufchateau, Belgien, gefallen sei, und daß ihr Bruder, Sergeant Pierre Alphand, sich als Verwundeter in einem Hospital befindet.

Frau Seibert hat noch zwei andere Brüder im Felde: Major Charles Alphand und Korporal Andre Alphand. Frau Seibert ist erst kürzlich mit ihrem Gatten aus Paris heimgekehrt. Dieser war mehrere Jahre der Geschäftsleiter der Andes Tin Company in La Paz, Bolivia.

Senator Price beginnt seine Kampagne.

Staats-Senator Jesse D. Price von Salisbury, der demokratische Congreß-Candidat für den 1. Distrikt, wurde bei seinen Kampagne-Versammlungen in Kent-County stürmisch begrüßt. In Chestertown wurden zwei Versammlungen abgehalten und waren beide stark besucht. Chas. L. Dodd, der Vorsitzende des Staats-Central-Comites von Kent-County, eröffnete die Versammlungen. Den Vorsitz führte Herr Arthur L. Harris. Als Redner traten auf: Senator Price und der frühere Congreßabgeordnete L. Irving Handy von Delaware.

Werther Bäckermeister

Erkundigen Sie sich bei Ihren Freunden, die

Wingold-Mehl

verbacken, was sie davon halten.

Hauer & Galloway,

Nr. 653, West-Pratt-Str.

Harry L. Stewart, Sekretär-Schatzmeister. George W. Mowen, Präsident.
Telephon: Mt. Vernon 12.
Stewart & Mowen Co.,
Temporäre Lage Nr. 15, West-Eager-Straße.
Leichenbestatter. Etablirt 1876.
Wir sind darauf vorbereitet, Motor-Begräbnisse ebensowohl als solche mit Pferde-Fuhrwerken zu besorgen. (Apr22,6Mie)

Schul-Anzeigen.

Peabody Conservatorium für Musik.

Harold Randolph, Direktor.

Mt. Vernon Place und Charles-Straße.
Vorbereitungs-Departement,
23 Ost Mt. Vernon Place.
May Garretson Evans, Geschäftsführerin.
Bietet ausgewöhnliche Vortheile für Pflege der Musik in allen Zweigen.
Wiedereröffnung
1. Oktober.
Für Unterricht.
Gebühren $20 bis $70.
Je nach Grad und Studium.
Klassen- und Privat-Stunden.
Bewerbungen im September, 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.
Cirkulare auf Verlangen.
(Sep15,1Mit)

Baltimore Business College,

Charles- und Saratoga-Straße, Baltimore, Md.
Es lohnt sich, eine gute Schule zu besuchen.
Gründlicher persönlicher Unterricht in Buchhalten, Gregg Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Arithmetik und anderen Fächern.
Tag- und Abendschulen im ganzen Jahr offen.
Herbst-Semester der Tagschule beginnt am 1. September.
Herbst-Semester der Abendschule beginnt am 14. September.
Studenten sollten sich jetzt anmelden.
Gute Stellungen für Graduirte besorgt.
Man hole sich, schreibe oder telephonire für Katalog.
C. H. Norman, Präsident.
(Aug27,3Mie)

Maryland-Institute,

Kunst- und Zeichnen-Schule

Für industrielle Kunsthandwerker.

Die Tag-Schule

beginnt Donnerstag, 1. Oktober.

Kurse für feine Künste, angewandte Künste und illustrative Kunst — Mount Royal-Avenue.

Die Abend-Schulen

beginnen Montag, 5. Oktober.

Maschinen-, Architektur- und Plattenmodell-Muster-Zeichnen — Market Place.
Freihand, Entwurf — Mount Royal-Avenue.

Samstags-Klassen

beginnen am 3. Oktober.

Freihand und angewandte Künste für Erwachsene, Kinder und Lehrer — Mount Royal-Avenue.
Elementar-Maschinenzeichnen für Jünglinge — Market Place.
Für Katalog oder Information wende man sich persönlich oder schriftlich an
Maryland Institut,
Mount Royal-Avenue.
(Sep15,1Mit)

Eaton & Burnett

Business College

9 und 11 West-Baltimore-Straße.
Tagschule im ganzen Jahr offen.
Abendschule beginnt am 14. September.
Montag, Dienstag und Donnerstag von 7.30 bis 9.30.
Kein College ist besser als dieses im Unterricht von jungen Männern und Frauen im Buchhalten, Stenographiren und Maschinenschreiben und allen nöthigen Gegenständen für eine praktische Geschäftserziehung. Individueller Unterricht.
Wen sprechen vor oder telephonire für Katalog
(Aug20,2Mit)

Calvert Hall College,

Ecke Cathedral- und Mulberry-Straße.
Von den Christlichen Brüdern geleitet. Kurse: Englisch, Wissenschaften, Künste und Geschäft.
Semester beginnt Dienstag, 8. September.
(Aug28,1Mit)

Finanzielles.

National Exchange Bank

Hopkins-Place und German-Straße.

Kapital $1,000,000
Ueberschuß und Profite 600,000

Ihr Conto wird gewürdigt werden.

Sicherheitskästen zu vermiethen.

Waldo Newcomer, Präsident.
R. B. Lansdale, Kassirer.
Clinton G. Morgan, Hülfs-Kassirer.
(Juni15,13)

Sichere Hypothek-Obligationen

von $100.00 an.

Bringen Zinsen von 4% bis 6%.

Riggs & McCane,

Sekuritäten-Makler,

32 South-Straße.

(Juni10—)

Deutsche Sparbank von Baltimore,

Südwest-Ecke

Baltimore- und Eutaw-Straße.

Offen täglich von 9 bis 3 Uhr.
Donnerstag Abend von 6 bis 8 Uhr.
Die Gelder werden nur in sicheren Aktien und Obligationen und ausgewählten Hypotheken angelegt.

Chas. Spilman, Präsident.
Wm. Spilman, Schatzmeister.

Direktoren:

Charles Spilman, Heinrich Hertel,
John Ehehring, William Spilman,
Robert Lemmon, John Lanahe,
T. Henry Schäfer, Harry F. Lindeman,
C. Lieberknecht, George H. Frisbie,
Henry D. Dreyer, George W. Hemmeter.

Kummer & Becker,

Deutsches Bank- und Wechselgeschäft.

Mitglieder der Aktienbörse.

26 South-Straße.

„National Bank of Commerce"-Gebäude.

An- und Verkauf von Aktien und Obligationen, Wechsel und Creditbriefe auf alle Hauptsächlichen Städte Europa's. An- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten. Schiffskarten von und nach Deutschland. (April27—)

„Mothers Joy" Mehl.

befriedigt stets.

Verkauft in den Läden von

J. W. Crook

THE J. F. WIESSNER & SONS BREWING CO

Unabhängige Brauerei,

Bureau: Nr. 1700, North-Gay-Str.

(Febr6—) Baltimore, Md.

Versicherungs-Anzeigen.

Deutsch Amerikanische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

versichert auch gegen Windsturm (Tornado).
Ecke Baltimore-Str. und Customhouse-Ave.
Martin Meyerdirck, Präsident.
John C. Distler, jun., Vice-Präsident.
T. H. Manson, Sekretär.
T. W. Macdonald, Hülfs-Sekretär.
Adam Denhard. (Juni29—)

Deutsche

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

von Baltimore, Md.

John P. Lauber, Präsident.
C. H. Koppelman, Vice-Präsident.
John G. Paupel, Sekretär.
Chas. H. Rolofson, jun., Hülfs-Sekretär.

Direktoren:

J. G. Hülshoff, August Weber,
C. H. Koppelman, John B. Adt,
George Bunnecke, Lewis H. Uhria,
August Wehr, Kilian A. Volk,
John P. Lauber, George Lang,
Anton H. Fetting Frank J. Roll.

Agenten der Gesellschaft:
J. F. Klausmeyer & Bruder,
L. Felsenfeld.
G. Wm. Stähr, Ernst Schmidt.
Nordwest-Ecke
Holliday- und Baltimore-Straße.

Germania-

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

von New-York.

Ausweis am 1. Januar 1913:

Baar-Kapital $1,000,000.00
Gesammte Einnahmen 7,213,702.27
Ueberschuß für Policen-Inhaber .. 3,618,814.58
Nordost-Ecke Baltimore- und Holliday-Straße.
2. Flur. Eingang von North-Straße.
C. & P. Telephon: St. Paul 6131.
John G. Rukker,
(Jan11,13,Ja%) Geschäftsführer.

Kohlen und Holz.

W. J. Chapman

Coal Co.,

Kohle und Coke zum „Brennen."

50 Bushel beste Connellsville Coke $8.50
25 Bushel beste Connellsville Coke $3.50

Sharp- und Lombard-Straße.

Kohlen! Holz! Kohlen!

Louis J. Willinger,

Gay-, nahe Preston-Straße.

Harte Nr. 1 ..... $6.80 Sundurn Nr. 2 .. $7.30
Harte Nr. 2 ..... $7.05 Sundurn Nr. 3 .. $7.55
Harte Nr. 3 ..... $7.30 Sundurn Nuß .. $7.80
Harte Nuß ..... $7.55 Lykens Val. 2 .. $8.05
Pea ..... $5.80 Lykens Val. 3 .. $8.30
Buchweizen $4.25.

Alle Kohlen in Schuppen gelagert — reinste in der Stadt. Mäßige Preise.
Prompte Ablieferung. C. & P. Tel. Wolfe 1117

Pfandleiher-Anzeigen.

Geld auszuleihen,

zu beliebigen Beträgen in

Benjamin & Comp.'s

Darlehen- und Bank-Comtoir.

Benjamin's Gebäude (1880 etablirt).
Wir geben noch immer auf Sicherheiten aller Art von Waaren und Werthsachen höchstmöglich die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art.
Offen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Privat-Eingang: Nr. 420—424, Ost-Fayette-Str.
(Nov1,13,T&S)

H. Sulabes & Comp.

Pfandleiher,

Nr. 675, West-Baltimore-Straße,

nahe Pine-Straße.

Geld verliehen auf jeden Werthgegenstand.
Seiten-Eingang zum Privat-Bureau.

Merchant. & Miners Transport Co.

Dampfer-Linie,
Fracht und Passagier.
* Nach Boston und dem Osten.
Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag, 6 Uhr Abends.
* Nach Providence und dem Osten.
Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr Abends.
Nach Newport-News.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr Abends.
* Fracht angenommen täglich bis 5 Uhr Nachm. für denselben Tag abfahrende Dampfer
Nach Savannah und Jacksonville.
Jeden Montag, Mittwoch, Freitag, 6 Uhr Abds.
Hauptbureau: German- und Light-Str.
D. N. McNeill, Agent. Pier Fuß der Gay-Str.
(113,T&S—)

Dr. Wm. Becker,

registrirter deutscher Arzt.

30-jährige Praxis.

Spezialität für Männer- und Frauenkrankheiten, Gelb in Kürzester Zeit. Syphilis, Ausschlag, Hals- und Mundkrankheiten, Ausflüsse jeder Art, Strikturen, Pollutionen, nervöse Schwäche, Impotenz, Nieren- und Blasen-Krankheiten. Office in Hrn. Becker's anatomischem Hause, Nr. 708, Ost-Baltimore-Straße. Sprechstunden von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Mittwochs von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 5 bis 10 Uhr Abends. Donnerstag von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
N. B. — Dr. Becker's Pulle heilt unfehlbar jeden Ausfluß. Consultation frei.
(Mai3,13,T&So)

Zähne ohne Platten.

Etwas Neues.

Dr. Jes System erfordert kein Ausziehen, verursacht daher auch keine Schmerzen. Haben dasselbe Aussehen, dieselbe Bequemlichkeit und fühlen sich an wie natürliche Zähne. Eingefallene Gesichter werden normal gemacht. Nervöse Leute brauchen sich nicht zu fürchten, ihre Zähne behandeln zu lassen. Wir können alle Wurzeln und Stümpfe ohne Ausziehen.
Neueste Erfindung: Aluminium-Platten an Stelle von Hartgummi. Sehr leicht und so bequem wie natürliche.
Ganze Zahngebisse $3.00 und $5.00; alle garantirt. Goldkronen $3.00 und $5.00; alle garantirt. Brücken-Arbeit $3.00 bis $5.00. Gold-Füllungen von $1 an. Silber-Füllungen 50c.
Dr. F. W. Dorsin, deutscher Zahnarzt.
Nr. 811, Nord-Howard-Straße.
Sprechstunden von 8.30 Uhr Morgens bis 8.30 Abends. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

SANTAL-MIDY

Empfohlen von Dr. Pösner in Berlin.
Ausleerungen aus den Urin-Organen bei beiden Geschlechtern in 24 Stunden gestillt.
Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen üblichen Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name geschrieben ist, ohne diese ist keine echt.
Verkauft in allen Apotheken. MIDY